



REIMKULTUR

**Sämtliche Texte der CD**

# **„Jetzt oder Sinfonie“**

Alle Texte: Bodo Wartke

(C)opyright 2020 Bodo Wartke / Reimkultur GmbH & Co. KG

*Kontakt: [post@bodowartke.de](mailto:post@bodowartke.de) / [www.bodowartke.de](http://www.bodowartke.de)*

## Inhaltsverzeichnis

---

Inhaltsverzeichnis.....	2
01. Das falsche Pferd.....	3
02. Kompromissbereit.....	5
03. Ja, Schatz!.....	7
04. Das Schweigen der Spammer.....	10
05. Es wird Zeit!.....	12
06. Nicht immer.....	14
07. Liebeslied.....	16
08. Happy End.....	17
09. Das letzte Lied vor der Pause.....	21
10. Probleme, die ich früher noch nicht hatte.....	22
11. Lalelilolu.....	25
12. Nicht in meinem Namen.....	26
13. Zweifel und Zuversicht.....	28
14. Ménage-à-trois.....	30
15. Konstanze.....	32
16. Schlaflied.....	35
17. Der Vogelfänger bin ich ja.....	37

# 01. Das falsche Pferd

---

*Musik und Text: Bodo Wartke*

© Copyright 2020 Reimkultur GmbH & Co. KG, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Stell dir vor, wir Menschen würden von nun  
an nur noch Dinge tun, die wir wirklich gerne tun,  
sprich: aus Liebe handeln und fortan  
all das lassen, was wir hassen. Was wäre dann?

Dann gäbe es in unserem Land endlich gutes Fernsehen,  
weil die Fernsehmacher Fernsehen machten, das sie selber gern sähen.  
Statt um die Quote, um die sich dort alles dreht,  
ginge es auf einmal nur um pure Qualität.

Desweit'ren fehlte dann hierzulande jede Spur  
von lieblos hingeretzter Zweck-Architektur.  
Plötzlich wären unsere Städte Stätten der schieren Freude  
statt Ansammlungen kalter, deprimierender Gebäude.

Es gäbe keine nervtötende Werbung mehr,  
weil sie ohnehin komplett überflüssig wär.  
Denn ausnahmslos jedes Produkt, das existiert,  
wär dann mit Hingabe und Liebe produziert.

Die Werber würden nicht mehr ihr Talent verschwenden,  
sondern sich fortan der guten Sache zuwenden,  
einer Sache, die sie künstlerisch und inhaltlich erfüllt,  
und eben nicht mehr Werbung machen für Nestlé oder die BILD.

Plötzlich handelten wir alle aus authentischem Gefühl  
und nicht mehr aus Angst und marktwirtschaftlichem Kalkül.  
Wir folgten unseren Herzen und unseren Gelüsten,  
statt das zu tun, von dem wir glauben, dass wir's tun müssten.

Wir würden uns entfalten und neu gestalten  
und nicht mehr tun, was unsere Alten für richtig halten,  
die sich klammern an vermeintliche Tugenden und Sitten,  
unter denen sie absurderweise selber früher litten.

Wir trauten uns, wir selbst zu sein und unkonventionell  
und studierten kaum noch Jura oder BWL.  
Oder sagen wir so: Betriebswirt oder Jurist  
wird dann nur noch der, der das auch wirklich gerne ist.

Wir alle würden einen Beruf ausüben,  
den wir wirklich gern tun und von ganzem Herzen lieben.  
Die gute Laune würde steigen – ganz  
egal, wohin man guckt -  
und ganz nebenbei auch das Bruttosozialprodukt.

Die richtigen Leute wären Ärzte oder Richter,  
Lehrer und Beamte ... und die falschen wären nicht da.  
Die richtigen Leute wären Bäcker oder Banker,  
Krankenschwester oder Staatenlenker.

„Erst die Arbeit, dann das Vergnügen!“  
Diesem Dogma müssten wir uns nicht mehr fügen.  
Denn das Vergnügen finge ja dann  
für uns direkt schon bei der Arbeit an.

Und wie schön ist es, wenn man bei `nem Menschen erkennt:  
er brennt für was er tut und ist in seinem Element.  
Und wie schön ist es, sich mit solchen Menschen zu umgeben,  
die für das, was sie tun, leben.

Ich glaube, das ist echt das Schönste, was es gibt,  
wenn man das, was man tut, leidenschaftlich liebt.  
Man tut damit nicht nur sich selbst einen Gefallen,  
sondern letzten Endes allen.

Vermutlich sagen Sie: „Das funktioniert doch nie!  
Naive Hirngespinnste! Reine Utopie!  
Wenn alle täten, was sie lieben, wo kämen wir denn da hin?  
Das hat doch alles überhaupt gar keinen Sinn!

Wir unterwerfen uns lieber weiterhin dem Joch.  
Denn das kann ja gar nicht klappen ...“  
Was, wenn doch?  
Was, wenn doch?

## 02. Kompromissbereit

---

*Musik und Text: Bodo Wartke*

© Copyright 2020 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Ich habe grad 'n Date mit 'ner wunderschönen Frau.  
Wir sitzen im Café und trinken Kakao.  
Doch ich bemerke, je mehr ich mit ihr sprech,  
diese Frau redet echt 'ne ganze Menge Blech.  
Trotzdem bleib ich da und verbringe mit ihr Zeit.  
Denn bei schönen Frauen bin ich kompromissbereit.

Wir haben irgendwie nicht so ganz die gleichen Themen.  
Sie redet unentwegt von ihren Figurproblemen.  
Dabei ist die Figur und ihre Silhouette  
das Letzte, woran ich etwas auszusetzen hätte,  
genauso wenig wie an ihrem knappen Minikleid.  
Bei schönen Frauen bin ich kompromissbereit.

Ich bin halt nur ein Mann.  
Und ich will ran an die Madam!  
Wenn nicht jetzt, wann dann? Jetzt ist die Zeit!  
Bei schönen Frauen bin ich kompromissbereit.

Ich weiß nicht, sie wirkt auf mich irgendwie gekünstelt,  
zum Beispiel wenn sie lacht oder wenn sie blinzelt.  
Ich würd mir wünschen, sie würde das nicht machen.  
Wobei, wir lachen eh über völlig andere Sachen.  
Und ich glaube, das ist nicht die einzige Verschiedenheit.  
Doch bei schönen Frauen bin ich kompromissbereit.

Sie schlaucht mich, Mann, und strengt mich ganz schön an! Dann  
raucht sie auch noch, eine nach der andern.  
Ich frage mich, wie wohl ihre Küsse schmecken.  
Vielleicht 'n bisschen so wie Aschenbecher auslecken.  
Egal, ich küsste sie mit Hemmungslosigkeit!  
Bei schönen Frauen bin ich kompromissbereit.

Ja, ich weiß.  
Naja, sie ist halt heiß.  
Ich werd von Doktor Jekyll zu Mister Hyde.  
Bei schönen Frauen bin ich kompromissbereit.

Ich glaub, ich würd sie glatt mit nach Hause nehm`.  
Da steht sie plötzlich auf und sagt, sie würde jetzt geh`n.  
Das Gespräch sei nett gewesen und auch sehr intensiv,  
und sie finde mich rein äußerlich durchaus attraktiv.  
Doch das sei nun mal nicht alles. Es tue ihr leid,  
doch bei Männern sei sie nicht sehr kompromissbereit.

Kuck mal an!

Tja, na dann ...

Das sei nun mal nicht alles, es tue ihr leid.

Doch sie sei da leider nicht sehr kompromissbereit.

Das sei nun mal nicht alles, es tue ihr leid.

Doch sie sei da leider nicht sehr kompromissbereit.

Ach naja, komm, was soll`s? Ich mach mir nichts draus.

Also, so gut sah sie jetzt auch nicht aus ...

# 03. Ja, Schatz!

---

**Musik und Text: Bodo Wartke**

© Copyright 2020 Reimkultur GmbH & Co. KG, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Ich liebe sie nicht mehr.  
Sie behandelt mich wie Dreck.  
Früher liebte ich nichts so sehr  
wie sie. Jetzt will ich nur noch weg.

Sie meckert immerzu  
und quält mich bis auf's Blut.  
Ganz egal, was ich auch tu',  
sie findet es nicht gut.

Sie ist ein wahrer Drachen,  
ein gemeiner und perfider!  
Ich muß dem ein Ende machen,  
doch ich sage immer wieder:

„Ja, Schatz! Du hast natürlich Recht.  
Ja, Schatz! Ja ich weiß, das war schlecht.  
Ja, Schatz! Nein, ich möchte keinen Streit.  
Ja, Schatz! Es tut mir schrecklich leid.“

Das kann doch gar nicht sein,  
ich meine „nein“ und sage „ja“.  
das war schon immer mein  
Problem, auch damals vor'm Altar!

Der Teufel soll sie holen!  
Sie bringt mich noch ins Grab!  
Doch ein Freund hat mir empfohlen:  
„Mensch! Jetzt hak' die Sache doch mal ab!“

Ah ja!! Genau!  
Die Idee ist genial!  
Na warte, Frau!  
Wenn du mich wieder mal

mit deiner spitzen Zunge piesackst,  
hack' ich die Sache ab mit der Axt!  
Auch wenn du dann Reue betuerst  
- zu spät! Ich hol' die Axt!

Das war das letzte Mal, daß du rumzukeifen wagst,  
weil: Ich hab'n Beil.

Ich will, daß du winselnd in dir zusammensackst,  
wenn ich vor dir stehe

mit der Axt, weil du unentwegt an meinen Nerven nagst,  
mit der Axt, weil du mich mit plumpen Platitüden plagst,  
mit der Axt, weil du alle meine Freunde mir verjagst,  
weil die Axt das einz'ge ist, was da noch hilft, wenn du mich fragst.

Ich stell' mir grade vor,  
ich schneide dir ein Ohr ab.  
Ach was, papperlapapp.  
Ich schneide beide ab.

Ich schwinge guter Dinge  
meine Axt und singe,  
als ich mit der Klinge  
deinen Hals durchdringe.

Ich treibe eine Kluft durch Luft- und Speiseröhre,  
zertrenne Muskelstränge, wobei ich leise höre,

wie schön dir doch im Nacken  
deine Knochen knacken.  
Doch genug der Worte,  
Taten warten!

Ich gehe in das Bauhaus  
und suche mit Bedacht  
eine Axt für meine Frau aus  
und warte auf die Nacht.

Ich schleich' mich in ihr Zimmer,  
da liegt sie tief im Schlaf  
auf ihrem Bett wie immer  
und schlummert still und brav.

Der Wind bläht die Gardine,  
und ich freu' mich: Gleich geschieht's!  
Da sagt sie mit verschlaf'ner Miene:  
„Tür zu! Hier zieht's!“

„Ja, Schatz! Ich mach' die Türe zu.  
Ja, Schatz! Okay, Schatz! Dann hast du deine Ruh'.  
Was? Ja, Schatz! Ich hab' auch das Fenster zugemacht.  
Ja, Schatz? Ich geh' schon. Gute Nacht!“

Na ja, was soll's?  
Hack' ich halt Holz.

## 04. Das Schweigen der Spammer

---

*Text und Musik: Bodo Wartke*

© Copyright 2020 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Wenn die Welt ohne Werbung wär,  
wär unser Leben sicher fade, öd und leer.  
Denn was wäre, wenn sie plötzlich verschwänden,  
all die bunten Plakate von den Plakatwänden?

Wir würden auch alle viel weniger E-Mails kriegen.  
Die ganze Spamfilter-Industrie käme zum Erliegen.  
Und es poppten auch nicht mehr pausenlos zuhauf  
irgendwelche Fenster sympathisch auf dem Bildschirm auf.

Wenn die Welt ohne Werbung wär,  
müssten wir 'ne halbe Stunde früher als bisher  
im Kino sein. Denn dann  
fingen alle Filme plötzlich pünktlich an.  
Dann könnten wir nicht mal eben noch zum Tresen laufen  
und uns Popcorn oder Nachos mit Käse kaufen.  
Und gucken wir 'n Film im Fernsehen bei uns zuhause,  
können wir auch nicht noch mal eben kurz aufs Klo gehen in der Werbepause.

Fernsehwerbung erzeugt bei mir übrigens ex-  
trem so 'ne Art Pawlowschen Reflex:  
Sobald sie kommt, droht's mich zu zerreißen.  
Ich muss dann immer prompt ganz dringend schiffen oder ...  
Fernsehwerbung dient somit nicht nur der Erbauung,  
bei mir ist sie vor allem gut für die Verdauung.  
Und mit der hätte ich's vermutlich ziemlich schwer,  
wenn die Welt ohne Werbung wär.

Wenn die Welt ohne Werbung wär,  
gäb's im Fernsehen viele Sender eh nicht mehr,  
vor allem die mit dem Niveau von — wie könnte man es schildern? —  
vielleicht: Bild-Zeitung in bewegten Bildern,  
wo sie immer, wenn sie grad mal keine Werbung senden,  
am oberen Bildrand Werbung einblenden.  
Ohne solche Sender würden wir auch gar nicht wissen,  
wo wir spät nachts noch dringend anrufen müssen.

Wenn die Welt ohne Werbung wär,  
wär'n auch im Radio viele Sender gar nicht mehr „on air“,  
vor allem die mit den „besten Hits  
der 80er und 90er und dem Besten von heute!!!“  
und mit der „witzigsten Morningshow!!!“,  
wo die Moderatoren Sachen machen,  
über die sie immer selbst am allerlautesten lachen.  
Das Radio verlöre all sein Flair,  
wenn die Welt ohne Werbung wär.

Wenn die Welt ohne Werbung wär,  
wär das nicht nur für die Konjunktur prekär.  
Für manchen wär es regelrecht der Gnadenstoß.  
Sämtliche Influencer wären arbeitslos.  
Und zu allem Unglück spräche sich ziemlich schnell herum:  
„Wenn Werbung je etwas verkauft hat, dann uns für dumm.“

Und wir fühlten uns plötzlich gar nicht mehr defizitär,  
wenn die Welt ohne Werbung wär,  
wenn sie ohne Werbung wär,  
wenn die Welt ohne Werbung wär,  
wenn sie ohne Werbung wär.  
Yeah.

# 05. Es wird Zeit!

---

**Musik und Text: Bodo Wartke**

© Copyright 2020 Reimkultur GmbH & Co. KG, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Warum regiert unsren schönen Staat  
nicht eigentlich auch ein Autokrat  
wie in manch anderem Land?  
Ein starker Mann mit starker Hand!  
Ein weiser Führer! Ein Mann der Tat,

der sich die Wahrheit auszusprechen traut  
und mit der Faust auch mal auf den Tisch draufhaut,  
der nicht lange fackelt,  
weil er so etwas für Kack hält,  
und eine Mauer einfach baut.

Das wär doch fein! Dann käm' hier endlich kein  
Verbrecher, Terrorist und Vergewaltiger mehr rein.  
Wie? Die sind zum Großteil hier geboren?  
Egal! Die hab'n hier trotzdem nichts verloren!

Ja, es wird Zeit, dass wir auf die Straße gehn!  
Wir sind das Volk und hier im Staat der Souverän!  
Und alles, was uns quält,  
wird bei der nächsten Wahl abgewählt!

Ja, es wird Zeit für Selbst-Ermächtigung!  
Wir hab'n das Recht auf freie Meinungsäußerung!  
Drum machen wir jetzt 'ne Demo! Und zwar für die  
Abschaffung der Demokratie! Jawohl!

Seit kurzer Zeit herrscht in unsrem Staat  
endlich der ersehnte Autokrat.  
Und der regiert das Land  
in der Tat mit harter Hand.  
Na ja, manchmal vielleicht etwas rabiat.

Mittlerweile sitzt hier nämlich fast  
jeder Regierungskritiker im Knast,  
selbst mein netter Nachbar,  
weil er wohl irgendwas gesagt haben muss,  
was dem neuen Machthaber nicht passt.

Also, das geht jetzt aber schon echt zu weit!  
Und zeugt nicht grade von Gerechtigkeit!  
Ich finde, er regiert zu rigoros!  
Wie werden wir ihn bloß wieder los?

Ja, es wird Zeit, dass wir auf die Straße gehn!  
Wir sind das Volk und hier im Staat der Souverän!  
Und alles, was uns quält,  
wird bei der nächsten Wahl abgewählt!

Ja, es wird Zeit für Selbst-Ermächtigung!  
Wir hab'n das Recht auf freie Meinungsäußerung!  
Drum machen wir jetzt 'ne Demo! Und zwar für die  
Wiedereinführung der Demokra ...

## 06. Nicht immer

---

**Musik und Text: Bodo Wartke**

© Copyright 2020 Reimkultur GmbH & Co. KG, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Wahre Worte sind nicht immer schön, schöne Worte nicht immer wahr,  
zum Beispiel wenn man dir sagt, dass die letzte Nacht mit dir schön war.  
Nicht immer ist alles wahr, was man als Wahrheit uns kredenzt.  
Und es ist ganz und gar nicht immer alles Gold, was glänzt.

Nicht immer ist man hinterher klüger als zuvor.  
Manchmal steht man auch einfach nur da wie ein armer Tor.  
Man kommt halt nicht umhin. Man kann nicht immer nur gewinn'.  
Doch man kann würdevoll verlieren. Immerhin.

Nicht immer ist es so, wie's auf den ersten Blick erscheint.  
Nicht immer kommt das, was man sagt, beim anderen auch so an, wie  
man es meint.  
Nicht immer war früher alles besser. Manches war viel schlimmer.  
Ist im Refrain der Text immer gleich? Nicht immer. Nicht immer.

Es stimmt auch nicht, dass immer der Markt schon alles regelt.  
Ist der Markt hier der Bestimmer, entpuppt er sich auch gerne mal als Flegel.  
Nicht immer führt dich der kürzeste Weg auch am schnellsten an dein Ziel.  
Nicht immer sehn die Menschen auch in echt so aus wie auf ihrem  
Instagramprofil.

Die Menschen, die einem am nächsten stehen, sind nicht immer die Verwandten.  
Und nicht immer sind die allerschönsten Frauen auch die interessantesten.  
Die Typen mit der größten Klappe sind nicht immer auch die kompetentesten,  
doch man kann's damit weit bringen. Sogar bis zum Präsidenten.

Nicht immer ist es so, wie's auf den ersten Blick erscheint.  
Nicht immer kommt das, was man sagt, beim anderen auch so an, wie  
man es meint.  
Nicht immer war früher alles besser. Manches war viel schlimmer.  
Ist im Refrain der Text immer gleich? Nicht immer.

Aber immer öfter! Nicht immer denken wir  
sofort bei diesen Worten an Werbung für alkoholfreies Bier.  
Wie die Dinge wirklich sind, dem geht man nicht immer auf den Grund.  
Sie sind jedenfalls meistens weder schwarz noch weiß, sondern kunterbunt.

Leute machen Kleider, doch nicht immer Kleider Leute.  
Die coolen Jungs aus der Schulzeit sind nicht immer auch die coolen Jungs von heute.  
Nicht immer hast du was verpasst, manches kannst du getrost auch lassen.  
Und nicht immer sind die Menschen, in die du dich verliebst, auch die, die am besten zu dir passen.

Ein Klischee trifft allenfalls manchmal zu, doch niemals generell.  
Nur selten sind Männer in Friseurberufen homosexuell.  
Ein Kopftuch ist nicht immer Zeichen unterdrückter Emanzipation.  
Idioten sind nicht immer auch Rassisten. Umgekehrt dagegen schon.

Nicht immer ist es so, wie's auf den ersten Blick erscheint.  
Nicht immer kommt das, was man sagt, beim anderen auch so an, wie man es meint.  
Nicht immer war früher alles besser. Da hilft auch kein Gewimmer.  
Ist im Refrain der Text immer gleich? ... Vielleicht. Vielleicht.

Nicht immer ist man in der Mehrheit. Und die Mehrheit hat nicht immer recht.  
Mitunter ist das, was die Mehrheit möchte, für Minderheiten ziemlich schlecht.  
Selbst in gleichberechtigten Gesellschaften sind nicht immer alle gleich.  
Man unterteilt in Mann und Frau, in doof und schlau, in arm und reich.

Es kommt meistens unverhofft und nicht immer wie geplant.  
Und wie's dann kommt, hat man oft nicht im Entferntesten geahnt.  
Das Leben ist komplex und manchmal wie verhext.  
Und übrigens: Auch meine Texte sind nicht immer gut gereimt.

Nicht immer ist es so, wie's auf den ersten Blick erscheint.  
Nicht immer kommt das, was man sagt, beim anderen auch so an, wie man es meint.  
Nicht immer war früher alles besser. Manches war viel schlimmer.  
Ist im Refrain der Text immer gleich? Nicht immer.  
Nicht immer.  
Nie und nimmer.  
Ich hab kein' Schimmer.

# 07. Liebeslied

---

**Musik und Text: Bodo Wartke**

**© Copyright 2020 Reimkultur GmbH & Co. KG, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!**

*Da Bodo in dieser Version des Liebesliedes so viele Sprachen singt, die nicht das römische Alphabet verwenden oder von denen er selbst nur eine improvisierte Lautschrift als Vorlage besitzt, haben wir auf einen Abdruck verzichtet.*

# 08. Happy End

---

**Musik und Text: Bodo Wartke**

© Copyright 2020 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Er liebt sie und er fragt sie, ob  
sie mit ihm gehen will. Sie sagt: „Schlags dir aus ‘m Kopp!“  
Er schlägt sich’s aus ‘m Kopp, doch nach ein paar Wochen  
überlegt sie es sich anders und will ihn auf einmal doch.  
Nun steht sie vor seiner Tür und fragt, wie es denn wär.  
Schlechtes Timing. Jetzt will er nicht mehr.  
Denn in der Zwischenzeit hat er sich von ihr völlig entfernt  
und außerdem grad gestern jemand kennengelernt.

Sie liebt ihn, doch er weiß nicht so recht.  
Dabei ist sie doch eigentlich echt nicht schlecht.  
Sie ist schön, feminin, attraktiv und klug.  
Trotzdem ist das ihm irgendwie nicht genug.  
Doch er bleibt mit ihr zusammen, um nicht allein zu sein  
und hofft, die Gefühle stellten sich irgendwann schon ein.  
So vergehen die Jahre, er sitzt es aus,  
dann betrügt er sie, und sie findet’s raus.

Und schon wieder ein gebrochenes Herz,  
Tränen, Trauer, unerträglicher Schmerz,  
Wut, Verzweiflung, Leid und Frust...  
Ach, hätte man doch vorher schon Bescheid gewusst.  
Ach, hätte man doch vorher schon Bescheid gewusst.

Warum kann es nicht einfach mal klappen  
statt von einer bösen Falle in die andere zu tappen?  
Warum kann es sich nicht einfach ergeben?  
Dann könnte man ganz entspannt weiterleben.  
Warum kann es sich nicht einfach mal fügen?  
Dann müssten wir uns nicht mit Kompromissen begnügen.  
Warum isses nicht so, wie man’s aus `m Kino kennt?  
Zwei treffen sich, küssen sich... Happy End.

Er liebt sie, aber sie will nur spielen.  
Sie ist für ihn die eine, er für sie einer von vielen,  
ein Zeitvertreib, mehr so *just for fun*.  
Und sie weiß, dass sie fast jeden haben kann.  
Sie zieht aus solcherlei Betätigung  
offenbar `ne Menge Bestätigung.  
Und er hofft, dass da vielleicht doch mehr wär  
und rennt ihr vergeblich hinterher.

Sie liebt ihn, aber er will nur Sex.  
Sie glaubt, die Liebe wär ein zartes Gewächs,  
das, wenn man es nur unermüdlich gießt,  
quasi von wie von selber erblüht und sprießt.  
Aber was, wenn das Gewächs nicht zu gießen geht,  
weil es bei ihm leider in der Wüste steht  
und es nichts gibt, was da gedeihen kann  
außer vielleicht `n Kaktus - so einer mit Stacheln dran.

Und schon wieder ein gebrochenes Herz,  
Tränen, Trauer, unerträglicher Schmerz,  
Wut, Verzweiflung, Leid und Frust ..  
Ach, hätte man doch vorher schon Bescheid gewusst.  
Ach, hätte man doch vorher schon Bescheid gewusst.

Warum kann es nicht einfach mal klappen  
statt von einer bösen Falle in die andere zu tappen?  
Warum kann es nicht einfach mal passen?  
Dann müssten wir uns mit der Scheiße nicht mehr länger befassen.  
Warum können sich zwei nicht einfach mal kriegen  
statt dauernd immer wieder auf die Schnauze zu fliegen?  
Warum isses nicht so, wie man`s aus `m Kino kennt?  
Zwei treffen sich, küssen sich ... Happy End

Ich liebe dich, doch du liebst deinen Ex.  
Und das mit deinem Ex ist extrem komplex.  
Ihr seid zwar nicht mehr zusammen, aber irgendwie doch.  
Und fest steht: auch er liebt dich immer noch.  
Du hast dich schon vor Jahren von ihm getrennt,  
trotzdem trifft ihr euch noch permanent.  
Für `ne neue Beziehung bist du folglich nicht offen  
und ich kann gar nichts tun, außer zu hoffen.

Und so hoff´ ich und bete und bange und warte  
und setze schließlich alles auf eine Karte  
und lege alle anderen Karten auf den Tisch (und sag):  
„Ich liebe dich! Mich hat's voll erwischt ...“  
Doch du sagst, sorry, es tue dir leid.  
Das beruhe nicht auf Gegenseitigkeit.  
Ich war noch nie so sehr am Boden zerstört.  
*Sorry seems to be the hardest word.*

Und schon wieder ein gebrochenes Herz,  
nicht umsonst reimt sich Herz auf Schmerz,  
Wut, Verzweiflung, Leid und Frust ...  
Ach, hätt ich doch nur vorher schon Bescheid gewusst!  
Ach, hätt ich doch nur vorher schon Bescheid gewusst!

Warum hat es grad mit dir nicht geklappt?  
Mann, wir ham doch beide echt `ne gute Zeit gehabt...  
Am Anfang war ich noch außer Rand und Band  
und bin dann volle Kanne gegen die Wand gerannt.  
Wär das `n Kinofilm, hätt ich dich bestimmt gekricht,  
aber so wie im Kino isses ja nicht.  
Und wie oft bist du schon im Kino eingepennt  
und hast was verpasst? Das Happy End.

A liebt B, aber B nicht A.  
An Gefühl ist viel zu wenig da.  
C liebt D, aber D nicht C,  
auch wenn C fleht: „Bitte geh nicht, D!“  
E liebt F, aber F nicht E.  
Und das tut E ganz heftig weh.  
G liebt H, aber H nicht G.  
Und das tut H natürlich mal so gar nicht weh.

I liebt J, aber J nicht I.  
Eher gewinnt man in der Lotterie.  
K liebt L, aber L nicht K.  
Und das ist K im Grunde völlig klar.  
M liebt N, aber N nicht M.  
Deswegen muss M grade ständig flennen.  
O liebt P, aber P nicht O  
und sagt zu O: „Du, ich steh nicht so auf dich.“

Q liebt R, aber R nicht Q.  
Q sagt zu R: „Am liebsten wär ich du ...“  
S liebt T, aber T S nicht.  
Und S sagt: „Ich versteh das nicht.“  
U liebt V, aber V nicht U.  
Und V hört U auch überhaupt nicht zu.  
W liebt X, aber X nicht W.  
Doch X kann darauf leider keine Rücksicht nehmen´.

Y liebt Z.  
Doch Z findet Y einfach nur nett.  
Z liebt wen anders, nämlich A.  
Aber A liebt ... naja, das wissen wir ja, nicht wahr?:  
A liebt B, aber B nicht A.  
An Gefühl ist viel zu wenig da.  
C liebt D ... ja ne, is klar, bla bla bla, et cetera.

Von A bis Z über Ypsilon,  
Geschichten wie diese, es gibt sie schon,  
solange wie es uns Menschen gibt:  
Man liebt und wird nicht zurückgeliebt.  
Man liebt und wird nicht zurückgeliebt.

Warum sollte es also zwischen uns grade klappen?  
Ich hab Angst, schon wieder in die nächste Falle zu tappen.  
Was, wenn der ganze Scheiß wieder von vorn beginnt  
und wir gescheitert, aber nicht gescheiter sind?  
Hat es Sinn, sich aufeinander einzulassen  
oder wär's besser, es von vornherein sein zu lassen?  
Naja, da wir uns beide ja ganz gut verstehen,  
können wir, wenn du magst, ja mal ins Kino gehen ...

## 09. Das letzte Lied vor der Pause

---

**Musik und Text: Bodo Wartke**

© Copyright 2020 Reimkultur GmbH & Co. KG, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Jetzt kommt das letzte Lied vor der Pause, also los!  
Das wurd´ ja auch langsam mal Zeit! Wo sind hier die Klos?  
Das ist die Gelegenheit für Gang auf das WC,  
doch offensichtlich hatte ich nicht als einz´ger die Idee... nee!

Die Schlange vor dem Damenklo ist kilometerlang.  
Alles steht und nichts bewegt sich bis draußen auf´n Gang.  
Beim Herrenklo hingegen geht man rege ein und aus,  
kein Vergleich zum Stop&Go des lahmen Damenstaus.

Fröhlich grinsend schlendere ich an all den Frauen vorbei,  
neidvolle Blicke treffen mich aus der ganzen Reih´.  
Ich blicke aufmunternd zurück und geh´ ins Herrenklo hinein.  
Manchmal ist es schön ein Mann zu sein!

Ich steh´ mit ein paar anderen Männern vor dem Pissoir  
voller Schadenfreude über die arme Frauenschar, haha!  
Da öffnet sich mit lautem Knall die Eingangstür,  
und ich höre eine Frauenstimme hinter mir:

„Hallo Jungs! Laßt euch nicht stör´n! Doch, wißt ihr, nebenan  
bei uns vor´m Damenklo ist die Schlange ziemlich lang.  
Deshalb komm ich mal zu euch... - Hey, jetzt kriegt mal keinen Schreck!  
Ich schau euch schon nichts ab und bin auch gleich wieder weg.“,

sagt sie und schließt hinter sich die Tür vom Abort.  
Wir alle stehen wie erstarrt, und keiner spricht ein Wort.  
Nichts geht mehr, und ich fühle mich als stünde ich im Stau...  
Manchmal wär´ ich auch ganz gern `ne Frau.

Manchmal wär´ ich auch ganz gern-  
Manchmal wär´ ich auch ganz gern-  
Manchmal wär´ ich auch ganz gern `ne Frau.

# 10. Probleme, die ich früher noch nicht hatte

---

*Text und Musik: Bodo Wartke*

© Copyright 2020 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Ich trage ja bisher immer ganz leger  
den Kragen meines Hemdes offen über dem Revers.  
Jetzt heiratet ein Freund von mir in ein paar Tagen  
und ich soll da zum ersten Mal Krawatte tragen.

Das sind Probleme, die ich früher noch nicht hatte.  
Wie zum Teufel bindet man bitte 'ne Krawatte?  
Früher hat es so ein Problem  
in meinem Leben nicht gegeben.

Das Schöne ist, dass ich so manch ansprechende Frau  
mich inzwischen auch mal anzusprechen traue.  
Das Problem, das ich jetzt aber mit den Miezchen kriege:  
ich duze sie, sie siezen mich.

Probleme, die ich früher noch nicht hatte.  
So hol ich mir 'ne Abfuhr ab, und zwar 'ne glatte.  
Früher hat es so ein Problem  
in meinem Leben nicht gegeben.

Ich habe mich schon immer über Post gefreut.  
Heute kriege ich eher E-Mails. Und zwar deutlich  
mehr als früher. Doch in den meisten geht es um  
Viagra und Penisverlängerung.

Probleme, die ich früher noch nicht hatte,  
eine mit lauter Müll verstopfte Festplatte.  
Früher hat es so was wie Spam  
in meinem Leben nicht gegeben.

Wenn ich auch sonst ein ziemlich schlimmer Finger bin,  
beim Pipimachen setze ich mich immer hin. Immerhin.  
Doch kommt es vor, dass mein Mobiltelefon  
mir aus der Hosentasche rutscht und... man ahnt es schon.

Probleme, die ich früher noch nicht hatte.  
Ob mir wohl mein Anbieter mein Handy erstattet?  
Früher hat es so ein Problem  
in meinem Leben nicht gegeben.

Ich geh in 'nem Café in Berlin-Mitte  
an die Theke und sage: „Einen Kaffee, bitte!“  
Hinter der Theke steht 'ne Kellnerin,  
sie lächelt mich an und fragt: „Welchen denn?“

Caffè Latte plus Sirup oder Cappuccino?  
Espresso, Caramel Macchiato, Frappuccino?  
Extra Shot Caffè Latte, Caffè Mocha White?  
Das Ganze gibt's natürlich auch blended oder light:

Decaf.“ „Äh, bitte, was?“ „Entkoffeiniert.  
Und die Milch dazu gibt es auch fettreduziert,  
low fat, no fat, laktosefrei  
oder Soja. Vielleicht ´n bisschen Sirup mit dabei?“

Vanille, Karamell, Macadamia,  
Schoko, Haselnuss?“ „... Öm, öh, ich nehm...“ „Wir ha-  
ben sonst auch noch den Coffee of the Week.“ „Ach so?“  
„Oder French Press. For here oder to go?“

Jetzt müssen Sie sich nur noch für die Größe entscheiden:  
tall, grande oder venti - was darf es sein?“

Das sind Probleme, die ich früher noch nicht hatte.  
Früher sagte man noch „Milchkaffee“ und nicht „Latte“.  
Ich sag zur Kellnerin: „Ich neh-  
me, glaub ich, lieber einen Tee.“

„Gern. Schwarzen oder grünen? Minze? Kamille?  
Chai Tea Latte? Roibusch Vanille?  
Hibiscus, Himbeer-Johannisbeer?“

Ich sag: „Hör'n se auf! Ich kann nicht mehr!  
Junge Frau, ich weiß es auch nicht so genau.“  
Sagt sie: „Wir hätten sonst auch noch Kakao...“

Meine Freundin, mit der ich schon seit langer  
Zeit zusammen bin, meinte neulich: „Ich bin schwanger.“  
Ich sag: „Das ist ja toll!“ Da sagt sie zu mir:  
„Stimmt. Das Kind ist aber nicht von dir.“

Probleme, die ich früher noch nicht hatte.  
Wenn ich den erwische, der dich... diese Ratte!  
Früher hat es so ein Problem  
in meinem Leben nicht gegeben.

Wie man sieht: Probleme habe ich zuhauf.  
Das Beste wär vielleicht, ich häng mich einfach auf.  
Doch meine Hoffnung schwindet. Statt eines Strickes findet  
sich nur 'ne Krawatte an und ich weiß ja nicht, wie man die bindet.

Probleme, die ich früher schon mal hatte.  
Wie zum Teufel bindet man noch mal 'ne Krawatte?!  
Ich glaub, es wird so manches Problem in meinem Leben  
immer geben.

# 11. Lalelilolu

---

**Musik und Text: Bodo Wartke**

© Copyright 2020 Reimkultur GmbH & Co. KG, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Ich merke langsam, was ich an dir habe.  
Denn Du hast diese ganz besond're Gabe,  
an der ich mich wie Picasso an der Farbe  
labe.

Ich merke, wie vor Freude ich erbebe,  
wie ich zum siebten Himmel hin abhebe  
und daß ich, während ich im selben schwebe,  
lebe,

weswegen ich mir gern die Zeit vertriebe,  
indem ich nur noch Lieder für dich schriebe,  
weil ich dich wie die Dunkelheit die Diebe  
liebe.

Leider sitz' ich grad' mal wieder irgendwo be-  
rufsbedingt in einer Garderobe.  
Glaubst Du, das Schicksal stellt uns auf die Probe?  
Ick gloobe...

Aber morgen drück' ich richtig auf die Tube!  
Dann fliege / kehre ich mit Flugzeugtriebwerkschube  
zu Dir zurück in Deine gute Stube  
und nehm' dich dann in meinen Arm  
und unter die Lube.

# 12. Nicht in meinem Namen

---

*Musik und Text: Bodo Wartke*

© Copyright 2020 Reimkultur GmbH & Co. KG, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Wenn ich ein Gott wär von irgendeiner traditions-  
reichen, populären Weltreligion,  
– von welcher Religion ist dabei völlig egal –  
dann hätt' ich was zu sagen, das geht euch alle an, denn  
ihr habt da etwas Wesentliches missverstanden,  
und das bereits zum wiederholten Mal.

All der Hass und all das Leid,  
für das ihr weltweit verantwortlich seid,  
Flucht und Vertreibung und all die menschlichen Dramen,  
Unterdrückung, Krieg, Völkermord,  
wovon ihr behauptet, es wär Gottes Wort,  
all das geschieht nicht in meinem Namen!

Wenn ihr Land besiedelt, das euch nicht gehört,  
die Bevölkerung vertreibt und ihre Dörfer zerstört,  
mit einer Unerbittlichkeit, die jeglichen Rahmen sprengt,  
und ihr den anderen das Recht auf Leben abspricht  
und behauptet, das wär euer gottgegebenes Recht,  
dann handelt ihr damit nicht in meinem Namen!

Wenn ihr tausend Jahre alte Kulturen vernichtet  
und auf den Trümmern eure protzigen Paläste errichtet  
und behauptet, ihr machtet euch stark für die Schwachen und Armen,  
wenn von selbsternannten Dienern Gottes auf Erden  
Kinder missbraucht und misshandelt werden,  
dann geschieht das ganz gewiss nicht in meinem Namen!

Wenn ihr bigott, rigide und weltentrückt  
eure Frauen verachtet und unterdrückt  
aufgrund eurer „Werte“, eurer ach so tugendsamen,  
nach denen man als Frau nicht widersprechen darf,  
sondern eingesperrt wird und versklavt,  
dann handelt ihr damit nicht in meinem Namen!

Und wenn eure Tochter zum Beispiel das dann nicht mehr still ertragen, sondern selbstbestimmt leben will, statt die mütterliche Knechtschaft nachzuahmen, und sie von euch dann erniedrigt, geschlagen, entführt, verstoßen oder sogar ermordet wird, dann handelt ihr damit nicht in meinem Namen!

Wenn ihr Homosexuelle zusammenschlagt, sie beschimpft und durch die Straßen jagt, weil sie wagten einander öffentlich zu umarmen, wenn ihr Frauen wie Freiwild behandelt, das man nach Belieben begripschen und vergewaltigen kann, dann handelt ihr damit nicht in meinem Namen!

Wenn ihr Andersgläubige massakriert und Regimekritiker exekutiert ohne jegliches Mitleid und ohne Erbarmen, wenn ihr euch daran ergötzt und weidet, wie ihr öffentlich Menschen die Köpfe abschneidet, handelt ihr damit nicht in meinem Namen!

Und wenn ihr wieder mal hemmungslos Blut vergießt, indem ihr wahllos unschuldige Menschen erschießt, die vor euch nicht rechtzeitig entkamen, wenn ihr euch, mit Sprengstoff behängt, inmitten einer Menschenmenge in die Luft sprengt, handelt ihr damit nicht in meinem Namen!

Ihr seid weder Märtyrer noch ehrbare Rächer, ihr seid einfach nur ordinäre Schwerverbrecher, und glaubt mir, ihr gehört zu den ganz infamen! Wenn ihr zerstört, was ich erschuf, dann will ich nicht, dass ihr euch auf mich beruft. Denn ihr handelt nicht in meinem Namen!

Im Gegenteil, ihr verwandelt diesen Planeten in einen finst'eren, unduldsamen und verschandelt das Ansehen all derer, die in Frieden kamen. Es wird Zeit, dass euch einer standhält, eurem Wahn, diesem grausamen. Denn ihr handelt nicht in meinem Namen! Denn ihr handelt nicht in meinem Namen! Shalom, Inshallah, Amen.

# 13. Zweifel und Zuversicht

---

*Musik und Text: Bodo Wartke*

© Copyright 2020 Reimkultur GmbH & Co. KG, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

„Was du auch sagst, ich fall dir ins Wort!  
Wohin du auch gehst, ich bin immer schon dort!  
Nimm's einfach hin! Es gibt vor mir kein Entrinnen.  
Versuch's gar nicht erst, ich werde immer gewinnen.

Du kannst dir noch so schöne Luftschlösser zimmern,  
ich werde sie doch unbekümmert zertrümmern!  
Jeden Hoffnungsschimmer werd ich im Keim ersticken  
und jeden Strohalm, nach dem du greifst, einfach zerknicken!

Ich such dich heim, und das nicht zu knapp!  
Und du kannst dir sicher sein, du schüttelst mich nicht ab.  
All deine Bemühungen laufen ins Leere,  
denn ich komm mit Vergnügen dir zuhauf in die Quere!

Und welch ein Pech! Niemand rettet dich!  
Ich mach dir durch die Rechnung einen fetten Strich.  
Da hilft dir auch kein Urvertrauen.  
Ich werd tagaus und tagein dir die Tour versauen

mit meinem Gift, das ich dir ins Bewusstsein träufel,  
ich listiger, illustrer Teufel!  
Ich weiß, du kennst mich gut:  
Ich bin der Zweifel!“

„Was du auch tust, hab keine Angst zu versagen!  
Wohin du auch gehst, ich werde dich tragen!  
Wir kriegen das hin! Es kann dir gelingen!  
Erst recht dann, wenn ich bei dir bin.

Ich werd vorbehaltlos dir den Rücken stärken,  
und schon sehr bald wirst du verzückt bemerken:  
Das Leben steckt schier voller Möglichkeiten!  
Und ich werde dir dafür den Weg bereiten!

Hab Vertrauen! Auf mich kannst du bauen!  
Und mit staunenden Augen in die Zukunft schauen!  
Es wird Zeit, dass wir dir die Flügel entstauben  
und von nun an dir an dich zu glauben erlauben.

Zeit zu handeln! Hab Mut!  
Und glaub mir: der Wandel tut dir ganz gut!  
Ab jetzt ist Schluss mit dem bekloppten Zynismus!  
Wie wär's mit 'nem Schuss Optimismus?

Ich bin die, die, wenn der Vesuv ausbricht,  
dich noch ans rettende Ufer kriegt.  
Ich weiß, du kennst auch mich:  
Ich bin die Zuversicht."

„Ach. Zuversicht! Zuversicht!  
Hör nicht drauf, was dir die blöde Kuh verspricht!  
Wart's nur ab, irgendwann übst auch du Verzicht!  
Spätestens dann, wenn dich die Schufa kriegt!“

„Lass dir von dem Typ da nichts erzählen!  
Du hast die Wahl, statt ihn einfach mich zu wählen!  
Sieh! Am Horizont erstrahlt ein Silberstreif hell!  
Drum hör auf mich und nicht auf den Zweifel!“

„Tu das nicht! Die Zuversicht  
ist doch nur auf ihren guten Ruf erpicht!“  
„Nein, mir geht es allein nur um dich!  
Ich bin schließlich kein Schwurgericht!

Befreien wir dich von des Zweifels Joch!“  
„Und, wenn's nicht klappt?“  
„Was, wenn doch?“  
Wir wissen, du bist hin- und hergerissen.“  
„Und es geht dir gewiss gerade sehr beschissen!“

„Es wird Zeit, Gesicht zu zeigen!“  
„Das heißt, du musst dich entscheiden!  
Wen wählst du?“  
„Von uns beiden?“

# 14. Ménage-à-trois

---

*Musik und Text: Bodo Wartke*

© Copyright 2020 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Das ist sie also ... die, wie man immer wieder liest, beliebteste Männerfantasie,  
und zwar: die - oh là là! -  
sagenumwobene Ménage-à-trois.

Das kannte ich bisher nur aus `m Internet  
und dachte immer: och, das wär bestimmt ma` nett  
- sofern man dafür Gleichgesinnte hätt`,  
doch mir passiert das nie, worauf ich meinen Hintern verwett.

Hatte ich gedacht... Tja, und jetzt  
lieg ich hier auf der Matratze meines Betts  
mit zwei Vertreterinnen des anderen Geschlechts  
- die eine links, die andere rechts -

und denke so bei mir: auweia!  
Ich glaub, ich hab `nen Dreier ...

Ich hab es mir `n bisschen anders vorgestellt:  
orgiastischer und irgendwie or`ginell.  
Ich hab gedacht, es würde irgendwie mehr Spaß bring` .  
Jetzt bin ich hier beschäftigt mit Multitasking

wie bei so `ner echten Extremsportart  
und bin dementsprechend extrem überfordert.  
Die Zahl der Möglichkeiten scheint immens,  
doch die Anzahl meiner Gliedmaßen ist streng begrenzt.

Ich hab ja nur zwei Hände. Und es sind leider  
von anderen Körperteilen noch weniger als zwei da.  
Aber bei den Mädels - sieh mal da! -  
ist alles doppelt, wenn nicht gar viermal da.

Ich komm da zahlenmäßig nicht ganz mit  
bei der Liebe zu dritt.

Ich betrachte das Ensemble andachtsvoll,  
doch ich weiß grad überhaupt nicht, wo ich anfangen soll.  
Schenke ich der einen meine Aufmerksamkeit,  
vernachlässige ich die andere zur gleichen Zeit.

Es tut mir leid! Es gibt so Sachen,  
die können wir Männer nun mal nicht gleichzeitig machen.  
Außer vielleicht Autofahren und Telefonieren.  
Aber hierbei muss ich mich viel zu stark konzentrieren.

Wem gehören eigentlich zum Beispiel diese Beine?  
Sind es meine oder deine oder deine?  
Und überall da, wo ich grad mal meine  
Hand hintun will, da ist immer schon eine.

Mädels, ich halte mit euch kaum Schritt  
bei der Liebe zu dritt.

Kümmert euch doch kurz mal eben beide umeinander.  
Ich geh solange nach draußen rauchen auf die Veranda.  
Ich rauch zwar nicht und hatte auch nie das Verlangen,  
doch wär das 'n guter Anlass, damit anzufangen.

Können wir nicht was anderes machen, was man  
auch zu dritt miteinander machen kann,  
wie etwa Skat spielen? Nicht umsonst sehr beliebt,  
denn da ist in jeder Runde klar, wer gibt.

Wobei es auch da sein kann, dass man bereits  
zu Beginn des Spiels total überreizt.  
Und wer beim Skat mehr als eine Dame hat,  
hat in der Tat kein optimales Blatt.

Dann schon lieber Doppelkopf. Wobei, das wird  
ja nicht zu dritt gespielt ... Sondern zu viert.

Au Backe!

# 15. Konstanze

---

**Text und Musik: Bodo Wartke**

© Copyright 2020 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!

Ich hab gehört,  
dass man den besten Tanzunterricht  
des ganzen Lands nur bei Konstanze kriegt,  
der bekanntesten Tanzlehrerin  
von ganz Konstanz.

Ich dachte mir: okay, ist 'ne Idee.  
Außerdem war ich grade eh am Bodensee.  
Also meldete ich mich ganz spontan  
bei Konstanze zum Tanzkurs an.

Da standse: Konstanze! Ich fand, se  
war – verdammt noch mal! –  
alles andere als 'ne Landpomeranze!  
Sie war eine Femme fatale!

Widerstand hatte keinen Zweck, sie war so sexy!  
Ich sah sie und war quasi wie verhext. Sie  
lächelte, ich rief: „Konstanze! Hi!  
Bring mir bitte Tanzen bei!“

Sie sah mich an: „Hast du schon mal getanzt?“  
„Ab und an.“ „Na, dann zeig mal, was du kannst!  
Wir fangen an mit  
lateinamerikanischem Repertoire, und zwar: Cha Cha Cha!“

„Cha Cha Cha?... Ja nee, is klar!  
Ähm, warte ma',  
wie war denn dat nochma'?!... Ähm, tja...“  
Konstanze fragte konsterniert:

„Kannste überhaupt Latein?“  
Ich sagte: „Äh, um ehrlich zu sein Ich mein....Nein.  
Ich hab zwar ein Latinum,  
doch das ist eher klein.“

Ich war mit meinem Latein total am Ende.  
Da nahm Konstanze behände meine Hände  
und wendete ein: „Es ist noch nicht zu spät!  
Komm her, ich zeig dir, wie's geht:

Das ist der Grundschrift.  
Den Grundschrift kann man auch auf Wunsch mit  
Promenade tanzen: So! Promenade!  
Das grade war 'ne Promenade. Und jetzt drehen!“

Ich rief: „Gnade! Konstanze, ich bitte dich  
warte mal auf mich! Ich check die Schritte nich'.  
Schade! Bitte gib mir eine Chance,  
das hier zu verstehen!

Konstanze, ich kann's nich'!  
Ich krieg's hier voll nich' hin!  
Die ganze Zeit vertanz ich mich!“  
Doch das fandse nicht so schlimm. Im Gegenteil,

Cha Cha Cha war nur der Anfang.  
Und obwohl ich schon beinah scheintot war,  
lehrte mich Konstanze das ganze  
Standard- und Lateinrepertoire:

Bei der Rumba stand ich genauso dumm da.  
Samba brachte mich noch mehr durcheinander.  
Und Jive — ob ich das jemals begreif?  
Und Konstanze sagte ständig:  
„Sei nicht so steif“

Dann kamen  
Foxtrott, Tango, Wiener Walzer,  
Quickstep, Mambo und Salsa.  
Sie ersparte mir — sie war so nobel —  
rein gar nichts, nicht einmal den Paso doble.

Vom Tanzen verstandse wirklich was.  
Ganz egal, was es auch war,  
Konstanze konnt's tanzen. Alter, krass!  
Ich fand das unfassbar!

Doch allmählich glückten mir die Schritte.  
Auf einmal kriegte ich es hin!  
Konstanze nickte und sprach: „Na bitte!“  
Ich glaube, dies war der Beginn

einer wundervollen Tanzromanze.  
„Konstanze! Mit dir tanz ich  
glatt von Konstanz bis nach Danzig!

Denn du bist die, die meine Beine munter kriegt!  
Konstanze, gib mir bitte weiter Unterricht!“  
Sie antwortete: „Gern. Doch ich kann 's  
nur dann, wenn du jetzt weiter hier antanz!“

„Konstanze,“ rief ich glücklich, „kein Problem!  
Hier am Bodensee wird man jetzt öfter Bodo sehn!“  
Konstanze ist seitdem  
eine Konstante in meinem Leben.  
Cha cha cha!

# 16. Schlaflied

---

**Musik und Text: Bodo Wartke**

**© Copyright 2020 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!**

**Zitat aus „La-Le-Lu“: Text und Musik: Heino Gaze, © 1950 und mit freundlicher Genehmigung von Peter Schaeffers Musikverlag**

Es bewegen sich deine Augenlider  
immer wieder unwillkürlich auf und nieder.  
Dein Kopf senkt sich nach vorn auf deine Brust.  
Doch dessen bist du dir schon gar nicht mehr bewusst.

Und ich denke so bei mir: auweia!  
Na, hier muss jemand dringend in die Heia!  
Dort bring ich dich am besten gleich mal hin.  
Und wo ich schon mal grade dabei bin,

werd ich zur Sicherheit kurz mal eben checken,  
ob sich da Monster unter deinem Bett verstecken.  
Und wenn nicht, bett ich dich darin zur Ruh.  
Und wer macht schon mal die Äuglein zu? Genau, du.

Ich deck dich zu mit deiner Kuschedecke.  
Und bis ich dich dann morgen wieder wecke,  
wünsch ich dir, dass du was Schönes träumst  
und durch wilde weite Wunderwelten streunst.

Nichts soll dich in deinem Schlaf beirr`n.  
Ich geb dir ´nen Gutenachtkuss auf die Stirn.  
Und Pierre, der kleine Teddybär,  
kriegt natürlich auch einen. Sonst wär es ja nicht fair.

Wenn du magst, sing ich dich noch bei Bedarf  
mit einem kleinen Schlaflied in den Schlaf.  
Wie wäre es mit „La-Le-Lu“?  
Und wer kann davon den Text schon auswendig? Genau, du.

Mal überprüfen:

La-Le-Lu  
Nur der Mann im Mond schaut zu,  
wenn die kleinen Babys schlafen.  
Drum schlaf auch du ...

Ich werde später noch mal nach dir schauen,  
doch dich jetzt erst mal dem Kollegen Sandmann anvertrauen.  
Der kümmert sich liebevoll um dich.  
Und wer löscht schon mal das Licht im Zimmer? Genau, ich.

# 17. Der Vogelfänger bin ich ja

---

**Musik: W.A. Mozart, Volkslieder (Komponisten unbekannt, Bearbeitung: Bodo Wartke**

**Text: Emanuel Schikaneder, Hoffmann von Fallersleben, Bodo Wartke, Anne Wolf,**

**Maximilian von Fürstenberg, Volksweisen (Verfasser unbekannt)**

**© Copyright 2020 Reimkultur Musikverlag GbR, Hamburg / Alle Rechte vorbehalten!**

Der Vogelfänger bin ich ja  
stets lustig heißa hopsasa!  
Ich Vogelfänger bin bekannt  
bei Alt und Jung im ganzen Land.

Ich weiß mit dem Locken umzugehn  
und mich aufs Pfeifen zu verstehn.  
Und so kann ich froh und lustig sein,  
denn alle Vögel sind ja mein.

Alle Vögel sind ja mein,  
alle Vögel, alle.  
Amsel, Drossel, Fink und Star  
und die ganze Vogelschar.  
Der Vogelfänger bin ich ja,  
ich mach sie alle alle!

Die Eule, die Eule  
erschlag ich mit der Keule.  
Fideralala, fideralala, fideralalalala.

Der Wiedehopf, der Wiedehopf,  
verliert den Kopf samt Fiederschopf.  
Fideralala, fideralala, fideralalalala.

Der Star ruft aus dem Käfig raus:  
„Ich bin ein Star, holt mich hier raus!“  
Fideralala, fideralala, fideralalalala.

Auf einem Baum ein Kuckuck –  
simsalabimbambasaladusaladim  
Auf einem Baum ein Kuckuck saß.  
Und die Betonung liegt auf „saß“.

Der Vogelfänger bin ich ja  
stets lustig heia hopsasa!  
Ich Vogelfänger bin bekannt  
bei Alt und Jung im ganzen Land.

Und wenn ich erstmal vom Leder zieh',  
dann stirbt das liebe Federvieh...deralala, viehderalala, viehderalalalala  
Doch darüber mache ich mir keinen Kopp,  
denn ich liebe nunmal meinen Job.

Und alte Liebe rostet nich'.  
Die Amsel, die erdrossel ich.  
Fideralala, fideralala, fideralalalala.

Dann schneide mit nem schnellen Schnitt ich  
mittig durch den Wellensittich.  
Fideralala, fideralala, fideralalalala.

Alle meine Entchen schwimmen auf dem See ...  
schwimmen auf dem See ...  
Ob ich sie wohl verschone? ... Nee.

Die Nachtigall, die Nachtigall,  
wenn die zerplatzt, „dat“ macht 'n Knall!  
Fideralala, fideralala, fideralalalala.

Ich uberfahr' mit meinem Twingo ihn:  
na wen? Genau. Den Pinguin.  
Fideralala, fideralala, fideralalalala.

Der Rest der Vogelsippe  
stirbt an der Vogelgrippe.  
Fideralala, fideralala, fideralalalala.

Endspurt: Der Vogelfänger bin ich ja  
stets lustig heia hopsasa!  
Ja hier vollzieht sich wie man sieht  
der schiere Papagenozid.

Ich zerfledder' jeden Flattermann,  
sofern ich ihn ergattern kann.  
Viele kamen schon zu Tode...  
im Vogelpark Walsrode.